

Die Verschmelzung

Ein Sturm wütete draussen. Blätter wirbelten umher, Fensterläden schlugen auf und zu, der Himmel hing dunkel über dem See. Abends, als das Windgeheul und Krachen seinen Höhepunkt erreicht hatte, ging ich früh zu Bett und schlief augenblicklich ein.

Es war ausgerechnet in jener unruhigen Nacht, als mir folgende glückliche Vision zuteil wurde:

Auf verschiedenen Ebenen und auf verschiedene Weisen sah ich den Geist Babajis sich ausbreiten und zwar so weit ins Dasein hinein wie ich es mir nur vorstellen konnte. Eigentlich war es eine ganze geistige Dimension und mehr, die sich manifestierte. Unzählige Bewusstseinschichten und Lebewesen einschliessend. Trotzdem trug dieser grosse, vereinte Geist für mich den Namen Babaji.

Er kannte seine Tore und seine Ziele, hatte sie im Einklang mit allem erschaffen und wirkte durch sie.

Ich erlebte dies gleichzeitig von verschiedenen Orten aus, doch meine Bindung an die Erde und meine Wahrnehmung zogen mich zurück in diese Region.

Hier erfasste der Geist zuerst die Sonne, und ich konnte nicht erkennen, ob die Sonne den Geist absorbierte oder umgekehrt. Dann erreichte Babaji die planetare Ebene. Ich schwebte über dem Beatenberg während sein Geist durch das Tor, das er aus seinem eigenen Wesen gebaut hatte, auf neue Art in unsere Welt kam.

Das Geschehen aktivierte den Tempel des göttlichen Willens in all seinen Funktionen, und ich erkannte mit Staunen dessen wahre Formen und Ausmasse, die weit über die Erde hinaus und tief in sie hinein reichten. Dort, in seinen verborgenen Tiefen, offenbarte sich mir kurz der geheimnisvolle Kern dieses geistigen Zentrums.

Doch schon eine Sekunde später sah ich ein anderes Bild.

Babaji hatte seinen göttlichen Tempel auch in den Herzen der Menschen errichtet, wo immer es ihm möglich war. Und so sah ich, wie sein Geist in unzählige Menschen einging. Es sah so aus, als würden Millionen von Lichtern gleichzeitig angezündet, wobei einige stärker leuchteten und andere schwächer. Aber die Freude und liebevolle Wärme, welche sie in mir erzeugten, war so stark, dass ich aus meinem tiefen Schlaf erwachte.

Noch lange schwangen diese Empfindungen und Eindrücke in mir nach.

Ich blieb still liegen, wurde aber trotzdem immer wacher. Die Vision verblasste, dafür aktivierten sich andere Teile von mir. Ich beruhigte meinen Verstand, richtete mich geistig aus und versuchte, bewusst wieder in den wunderschönen „Film“ einzusteigen, aus dem ich ungewollt heraus gefallen war.

Stattdessen wurden einige meiner geistigen Zentren im Kopf von wahrnehmbaren Energien berührt und massiv angeregt. Mein drittes Auge

pochte, Energie drehte sich hinein, durch mein Hirn zu den Zentren am unteren Hinterkopf. Ich empfand dies sehr intensiv, und mein Denken wurde dadurch richtiggehend ausgeschaltet.

Schliefe ich damals wieder ein? War es beim morgendlichen Erwachen, als ich eine klare, helle und feste Gedankenübertragung von Babaji erhielt? „Deine Gedanken sind meine Gedanken“ dachte es in mir. „Dein Atem ist mein Atem. Deine Blicke sind meine Blicke. Deine Gesten sind meine Gesten.“ Ich horchte in mich hinein, und diese Worte klangen wie Musik in mir. Denn schon lange fühlte ich eine unvergleichliche Einheit mit Babaji, die sich mehr und mehr bis in meinem Körper hinein ausdehnte. Die Grenzen verschwammen langsam und unzählige neue Möglichkeiten wurden erschaffen.

Erst nach Tagen kehrte die Vision zurück. Sie war nun sogar noch plastischer und hatte an Realität gewonnen.

Magnetisch zog es mich zu jener Sequenz, wo sich Babaji durch seine Tore, welche er in den Menschen errichtet hatte, manifestierte. Sein Geist verteilte sich augenblicklich bis in die kleinsten Seinspartikel hinein. Und dann? Ich folgte Babaji mit meinem Bewusstsein. Und was ich wahrnehmen konnte, war ein Mikrokosmos voller neuer, kleiner goldener Sonnen, die unendliche Liebe, Geduld und Sanftheit ausstrahlten. Dies war so schön, dass Babaji mich bildlich gesprochen am Arm packen und mich von dort wegziehen musste. Ich hielt mich sonst jetzt noch bei diesen goldenen Sonnen in unseren kleinsten Zellen, Atomen und Bewusstseinspartikeln auf.

Eine tiefe Ergebenheit gegenüber dieser Sonnen-Saat und ein zwingendes Bedürfnis, sie wachsen zu lassen durchdrang mich. Nur was bedeutete das? Die Antwort kam augenblicklich: Diese Sonnen mussten mit uns verschmelzen. Auf diese Weise würde sich Babajis Geist, ein erweiterter Geist, in uns manifestieren.

Ich drang mit meiner Kraft und meinem Bewusstsein noch tiefer in dieses Sonnenmysterium ein. Aus nächster Nähe entpuppte sich Babajis Geistsubstanz als Wirbel aus Licht, Energie und Lebenskraft von unbekannter Intensität und Schönheit, deren Wurzeln die Liebe war.

Ich war hingerissen und konnte erneut meine Wahrnehmung kaum davon lösen.

Indem ich etwas Abstand nahm, sah ich, wie sich diese Geistwirbel in höchster Geschwindigkeit nach links drehten, während um sie herum und angezogen von ihnen die „alte“ oder bestehende Lebenskraft und Energie sich in entgegengesetzter Richtung und viel langsamer bewegte.

Ich spürte bereits was geschehen musste bevor es geschah: Die Anziehungskraft der unzähligen sich drehenden Sonnen wurde immer grösser, das Tempo immer schneller. Die schwächeren, langsameren Wirbel waren Babajis unbändiger Kraft mehr und mehr ausgeliefert. Bis der dramatische Augenblick ihres Kippens gekommen war. Ich dachte dabei an

einen Pol sprung. Die alte Lebensenergie kippte und drehte sich danach ebenfalls links herum.

Dies war der Moment der Verschmelzung!

Die vereinigten Wirbel änderten sogleich ihre Farbe, ihre Bewegung, ihre Ausstrahlung, einfach alles. Ich konnte es kaum fassen. - Und dann lösten sie sich praktisch in Nullzeit auf, hatten sich vollständig in den Menschen integriert.

Dies geschah unzählige Male und geschieht wohl noch immer. Tagelang arbeitete ich mit diesen Sonnen in mir. Immer wieder verschmolz ich mit ihnen. Dann realisierte ich, dass jener faszinierende Verschmelzungsprozess von alleine weiter lief. Ich musste ihn nur geschehen lassen.

Aber noch Wunderbareres wartete auf mich in meiner Vision.

Ich liess keinen Tag mehr vergehen, ohne nicht mindestens einmal in sie einzutauchen und ihre phantastischen Energien zu geniessen. Einmal zog es mich unwiderstehlich zum Tempel des göttlichen Willens. Ich liess mich treiben und gelangte schnell zu jenem majestätisch neben einander thronenden Paar. Babaji stand bei ihnen in seiner übermenschlichen Schönheit, die mich tief berührte. Er schenkte mir ein zauberhaftes Lächeln und sagte, er wolle mir etwas zeigen, wofür die Zeit jetzt reif sei. „Öffne deine Augen und schau tiefer in das Paar hinein. Ich helfe dir dabei.“ Ich tat was er verlangte und begab mich mit meinem ganzen Bewusstsein, meiner Energie und Kraft in das Paar hinein. Dabei erwartete ich nichts, denn zu sehr hatte mich Babaji mit seiner Gegenwart überrascht und meine Gedanken weggefegt.

Darum viel es mir wohl leicht, das wahrzunehmen, was er mir zeigen wollte und wohin er meine Aufmerksamkeit lenkte: Ich traf auf eine selten eindrucksvolle geistige Struktur von umwerfender Ausstrahlung. Das violette Gebilde glitzerte und wirkte blank geputzt, da es ständig in allen möglichen Schattierungen seiner Grundfarbe aufleuchtete. Die Struktur schien zudem äusserst vielschichtig und flexibel zu sein. Ihre Grundform war länglich und die beiden kurzen Seiten gingen in wahrhaft multidimensionale, faszinierende, schwungvolle, kuppelähnliche und sehr lebendig wirkende Formen über. Dieser Anblick löste starke Reaktionen in mir aus, wobei Empfindungen von Frieden und Erfüllung dominierten.

Ein Informationsfluss ergoss sich nun in mich. Sein Inhalt war überraschend, denn was ich hier vor mir hatte, waren die vereinigten männlichen und weiblichen Energien oder Strukturen des Paares! Es war die Einheit von Frau und Mann und gleichzeitig ihr Schöpferpotential. Diese Struktur der vereinten sexuellen Energien verband das Paar und schenkte beiden eine andauernde Erfüllung, die ich sogar selbst spüren konnte.

Aber das war nicht alles.

Babaji zog mich leicht zur Seite, und nun erkannte ich diese Struktur praktisch überall. Denn alles, was vom Paar aus ging, war mit ihr angereichert.

„Das ist die neue Schöpferkraft“, hörte ich Babaji sagen. „Ohne sie kann sich die höhere Realität nicht manifestieren.“

Diese bedeutungsvollen Worte lösten in mir eine mentale Kettenreaktion aus. Das also war das geistige Schöpfungsprinzip, zumindest hier und jetzt. Wir alle trugen Schöpfungsstrukturen in uns, jedoch keine, die mit dieser vergleichbar wäre!

Schöpfungsstrukturen vererbten sich oder wurden sonstwie übernommen. Durch sexuelle Beziehungen wurden sie meistens einfach verstärkt und angereichert. Da es sehr schwer geworden war, sich dem Vorhandenen zu entziehen, gab es kein kollektives Aufleben von erneuerten Strukturen mehr, kein regeneriertes Schöpferpotential. Schon seit langer Zeit wurde seine Qualität kaum mehr verbessert. Die Schöpferkraft der Menschheit war verkümmert oder ins Zerstörerische umgekippt; entsprechend herrschte Disharmonie zwischen den Geschlechtern.

Dies alles eröffnete sich mir innerhalb eines winzigen Augenblicks.

Aber nun war die neue Schöpferkraft da.

„Sie ist noch nicht wirklich realisiert“, entgegnete Babaji. „Auch sie muss zuerst verkörpert werden.“ Es entstand eine Stille zwischen uns, in der mir die Tragweite dieser Worte dämmerte. Ich nahm mir vor, ruhig und gelassen zu bleiben.

„Geliebte, wir manifestieren jetzt diese Struktur gemeinsam und bringen dadurch den Tempel des göttlichen Willens viel näher an die Menschen heran“, hörte ich Babajis Worte durch mich hindurch strömen. „Ich habe dich lange dafür vorbereitet, und du hast lange darauf warten müssen. Unsere Stunde ist gekommen.“

Ja, vor langer Zeit hatte Babaji mir unsere mystische Vermählung versprochen, und ich war einen weiten Weg mit ihm bis hierher gegangen. Nun floss alles von ihm zu mir und von mir zu ihm. Endlich war die Zeit reif dafür.

Ich blickte in Babajis lichtvolle Augen und noch einmal wurde mir Wissen zuteil: Unsere harmonische, sexuelle Vereinigung erweckte diese Struktur. Bald schon würde sie als zentraler Teil der neu geschaffenen Kreativitäts- und Sexualzentren in den Menschen wirksam sein. Sie war das neue Programm, mit welchem sich eine höher schwingende, geistigere Realität sozusagen in unsere Welt „hinunter laden“ liesse.

Wieder hatte sich alles zum Besseren verändert.